**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 107 (1981)
**Heft:** 1

**Artikel:** Überstehen des ersten Monats
**Autor:** Schneyder, Werner
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-596532

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Werner Schneyder

# Überstehn des ersten Monats

Jeder Januar beginnt bei mir mit dem Donauwalzer. Nicht dass ich ihn tanze. Nein, nein. Das wäre zu diesem Zeitpunkt problemlos nicht mehr möglich. Ich trinke im Dreivierteltakt auf das Neue Jahr. Wenngleich ich zugeben muss, drei Viertel pro Takt noch nie geschafft zu haben. Zumal es sich um Punsch handelt.

Ich gehe in dieser Nacht immer völlig korrekt gekleidet ins Bett. Meine Frau feiert noch lange mit weniger soliden Gästen. Sie hat auch noch die Kraft, mich des Morgens – wenigstens teilweise – zu entkleiden.

Schade, dass sich dieser schöne Brauch das Jahr über nicht bewahren lässt.

Am 1. Januar habe ich keinen Katzenjammer. Zu teuer und gut war, was ich getrunken hatte. Ja, ich bin ein Sieger des Klassenkampfes. Ich bin so reich, mich nicht ermorden lassen zu müssen. Nicht so rasch, meine ich. Nicht so nachweisbar.

Schlecht wird mir erst beim Nachlesen der Neujahrsbotschaften. Wie Menschen in der Lage sind, Jahr für Jahr diese Phrasen zu verkaufen, ohne rückblickend tobsüchtig zu werden, ist mir unerklärlich. Mein Papst, mein Bundespräsident wäre der, der sich endlich einmal weigert, dieser Menschheit noch einen Segen zu spenden und «Alles Gute» zu wünschen, der endlich einmal laut «Es geschieht euch vollkommen recht!» sagt.

Zwei wichtige Tätigkeiten fallen in den Januar. Die Weihnachtsgeschenke, die noch immer herumliegen, etwa Bücher und Platten, müssen weggeräumt werden. Der unberührte Stoss des Vorjahres, der mit den Büchern, die ich unbedingt lesen wollte, wird grossteils weggeordnet und durch neue, ganz wichtige Bände wesentlich erhöht. Dann schiebe ich ihn auf einen Platz, wo ich möglichst nie ankommen und den Stapel so zum Ein- und Absturz bringen kann. Wo aber bringe ich ihn im nächsten Jahr noch unter?

Die Platten haben so und so keinen Platz mehr. Der Jammer ist nur, dass die, die ich ausmisten mag, sonst auch keiner haben will. Altpapier wird ja gesammelt. Kann diese schwarzen Scheiben denn keiner brauchen? Woraus bestehen denn die Erfrischungsgetränke unserer Kinder? Haben LPs keine Kalorien?

Die Schwierigkeiten, die viele Menschen mit ihren guten Vorsätzen haben, habe ich nicht. Ich habe keine. Ich lehne es ab, mir vom Kalender irgendein Verhalten aufzwingen zu lassen. Zu oft hatte man gesagt: Aber in diesem Jahr ...! Ich fürchte: In diesem Leben nicht mehr ...! Ich sehe das Neue Jahr, rechne es hoch und verachte es jetzt schon für die Bilanz seiner letzten Dezembertage. Aber schuld, mitschuld will ich nicht sein. Das nicht.

Die zweite wichtige Tätigkeit ist das Übertragen der Daten des abgelaufenen Taschenkalenders in den neuen. Die Ehrentage, die fixierten Berufsdaten, die Telefonnummern. Die Begegnung mit diesen Nummern ist ein jährliches Abenteuer. Man stösst auf Eintragungen, von denen man sich beim besten Willen nicht erklären kann, warum man sie je einer Notiz für würdig hielt. Und man denkt nicht daran, sie zu übertragen. Und man überträgt – wie selbstverständlich – Nummern, die man schon zehn Jahre nicht gewählt hat. Zwanzig Jahre Telefonverzeichnisse nebeneinanderlegen und die Geschichten der Nummern nachzeichnen. Schon wieder ein Buch, zu dem ich nicht kommen werde.

Der Januar ist kalt. Es ist anständig von dem Jahr, einen so zu begrüssen. Sommer wäre zu Jahresbeginn Heuchelei. Aber die humorlosen Menschen rächen sich an dieser Natur. Sie fahren Ski. Zum Skifahren fahren sie mit ihren Autos, die nie dümmer aussehen als angeschneit, auf dem Eis tanzend oder nicht mehr startfähig. Viele Werbemillionen werden verwendet, um dem Autovolk mitzuteilen, wie geschickt die jeweilige Firma die Energie vor der Kälte schützt. Jene Energie, die uns – weil sinnlos verbraucht – einmal nicht mehr vor der Kälte schützen wird. Sprengen wir uns heuer schon in die Luft? Gibt's heuer schon die ersten Babys mit vier Ohren? Was schreibt denn die Boulevardzeitung, wie man vorbeugt?

Ich bringe meinen Geburtstag noch im Januar hinter mich. Dann ist alles überstanden. Ich bin noch viel weniger neu, als das Jahr, von dem ich jetzt langsam weiss, dass es – Moment! Ach ja! – diesmal 1981 heisst.

Wenn einer den blöden Witz macht: Der nächste Sommer kommt bestimmt!, werde ich wütend. Als ob ich nicht jeden Tag im Januar daran dächte.